

Öffnungszeiten des Pfarramtes Seiffen

Montag, 9 - 12, Dienstag 14 - 17 Uhr, Donnerstag 11 - 16.30 Uhr,
Freitags 9 - 12 Uhr - Mittwoch geschlossen

Konten der Kirchgemeinde:

Volksbank Mittleres Erzgebirge e.G.:

Kirchkasse: IBAN: DE23 8706 9075 0103 6800 26

Erzgebirgssparkasse:

Kirchgeld: : IBAN DE96 8705 4000 3315 0001 14

Ev.-Luth. Pfarramt

Pfarrweg 5

09548 Kurort Seiffen

Tel. 037362/8385 - Fax 037362/88842

Internet: www.bergkirche-seiffen.de

Öffnungszeiten des Pfarramtes Deutschneudorf

Freitag 15 - 17 Uhr und Dienstag, 15. März, 13 - 16.30 Uhr

Bergstraße 11

09548 Deutschneudorf

Tel. 037362/8385 - Fax 037362/88842

Pfarrer Michael Harzer

Gemeindepädagogin Corina Harzer

Tel. 037362/8385 - Fax 037362/88842

Email: michael-harzer@web.de

Kantorin Claudia Eckhardt – Tel. 037362/8484

Email: kg.seiffen@evlks.de

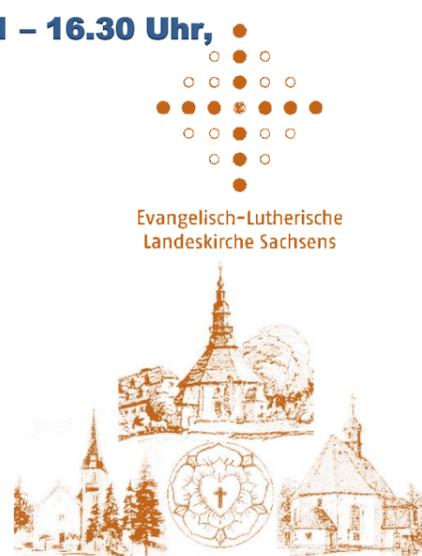
Ein stilles Herz, — wie preis' ich seinen Schlag
"Mit Gott!" — das ist sein Sinnen und sein Rat:
"Mit Gott; wohin er immer führen mag.
"Mein ist der Wille, aber sein die Tat." —

Ein stilles Herz ist ein Altar, bestellt
mit Kelch' und Kreuz, davor die Lampe glüht;
indes der Schmerz als Priester Andacht hält,
Lobsingt im Chor das gläubige Gemüt.

Ein stilles Herz — es ist ein Gottesfeld,
der Kreuze voll von Rosen überhegt,
in welchem die Erinnerung eine Welt
verlorenen Glücks mit feuchtem Auge pflegt.

Ein stilles Herz sprach einst in seinem Gram:
"Der Herr ist Gott, gepriesen sei sein Tun;
die Hand, die gab, — dieselbe ist's, die nahm,
und fromm in ihrem Walten will ich ruhn.

(Georg Scheurlin, 1802 – 1872)



Kirchenbote

*Der Ruf zur Kirche für die Gesamtkirchgemeinde Seiffen
mit Deutschneudorf und Deutscheinsiedel*

März 2022



**Blüte einer Passionsblume (passiflora),
aus der sich später
die Passionsfrucht (Maracuja)
entwickelt**

Jahreslosung 2022:

Christus spricht:

Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen.

Joh. 6, 37

Gedanken zum Titelbild

Liebe Leser unseres Kirchenboten, in vielen Säften und Joghurts kommt die schmackhafte Frucht vor, die Maracuja.

Diese Frucht genossen schon die alten Azteken in Südamerika. Von ihnen stammt auch der Name „mara cujá“, das bedeutet: Nahrung aus der Schale. Wir kennen die Maracuja auch unter dem Namen Passionsfrucht. Von außen eher unansehnlich wird ihr Fruchtfleisch zu einem süßen Genuss enthält zudem viel Vitamin C und D12, sowie Spurenelemente von Calcium und Eisen.

Die Spanier, die Südamerika einst eroberten, betrachteten ganz besonders die wunderbare Blüte der Passionsblume, die es in den Tropen des amerikanischen Kontinents in vielen Arten mit unterschiedlichsten Farben gibt. Theologen sahen in der Blume und besonders in der Blüte viele Hinweise auf die Leidensgeschichte Jesu:

In den **Ranken der Pflanze** sahen sie die **Geißel**, mit der Jesus ausgepeitscht wurde. Der noch verschlossene **Blütenknoten** erinnerte sie an den **Kelch beim letzten**

Abendmahl und an den mit Essig und Wein getränkten **Schwamm**, den die Soldaten Jesus am Kreuz reichten.

Öffnet sich dann die Blüte, so werden **10 weiße Blütenblätter** sichtbar. In ihnen werden die **10 Jünger** gesehen, die auf dem Leidensweg (mehr oder weniger) zu Jesus halten. Judas Iskarioth, der Verräter, und Simon Petrus, der Verleugner werden dabei weggelassen – deshalb die Zahl 10. **Der blau-violette Ring** über den weißen Blütenblättern, der sogenannte Nektarinenkranz, wird zum Sinnbild der **Dornenkrone**.

Die **fünf Staubgefäße** mit den Pollen weisen auf die **fünf Wunden Jesu** an seinen Händen und Füßen und an seiner Seite, wogegen die **drei Narben**, die nach oben zeigen, auf die **drei Nägel** verweisen, mit denen Christus ans Kreuz geschlagen wird.

Die spitz zulaufenden **Blätter** der Pflanze wurden als Zeichen für die **Speerspitze** gesehen, mit der ein Soldat Jesus nach seinem Tod einen Stich ins Herz versetzte.

Ja und auch die **Frucht** wird zum Gleichnis: Die harte, raue Schale verweist auf das **Leiden** insgesamt und auf das **Grab**, in das Jesus gelegt wird. Aber aus Jesu Leiden und Tod erwächst uns Rettung.

Wenn wir eine Passionsblume erblicken, dann lasst uns unsern Herrn mit Worten aus Johann Sebastian Bachs Johannespassion bitten: „**Zeig uns durch deine Passion, dass du, der wahre Gottessohn, zu aller Zeit, auch in der größten Niedrigkeit, verherrlicht worden bist.**“ (MH)



Hinweise an die Gemeinde

Liebe Deutschneudorfer, Deutscheinsiedler und Seiffener, langsam wird es wieder möglich, sich in den **Gemeindekreisen** zu treffen. Das haben wir jetzt im Februar schon vorsichtig probiert.

Ganz herzlich darf ich deshalb zu allen Gemeindegremien einladen. Schauen Sie einfach mal rein und machen sich Ihr eigenes Bild. Ganz besonders für den Chor laden wir alle Sangesfreudigen herzlichst ein. Unsere neue Kantorin Claudia Eckhardt freut sich auf Sie.

Zu einem **Chorprojekt** lädt auch das **Lichtblick-Team** für das Wochenende um den Palmsonntag vom **07. – 10.04.** ein. Dort wird ein Projektchor einige Stücke für den Lichtblick-Gottesdienst am 10.04. einüben. Jeder ist herzlich eingeladen unter der Leitung von Thomas Wagler vom Evangelischen Sängerbund Deutschlands fröhlich mitzusingen. Weitere Informationen gibt es bei Familie Schalling Tel. 037362/76981.

Noch einige weitere Termine teilen wir mit:

1. Am **Wochenende vom 1. zum 3. April** nimmt Seiffen an den Tagen des Kunsthandwerks teil. Dabei laden wir am Sonntag um 9.30 Uhr zu einem Handwerker Gottesdienst ein. Wir würden uns sehr freuen, wenn sich etliche Handwerker unterschiedlichster Gewerke fänden, die im Gottesdienst dabei sind und entweder eines ihrer Produkte oder ihr Lieblingswerkzeug dabei hätten. Beides würde dann im Gottesdienst kurz gezeigt.
2. **Konfirmation in Deutschneudorf** ist am 24.04. um 10 Uhr, **Konfirmation in Seiffen** am 8. Mai um 14 Uhr.
3. Die **Jubelkonfirmation in Seiffen** soll wie gewohnt am Trinitatissonntag, 12.06. um 9.30 Uhr stattfinden in **Deutscheinsiedel** am gleichen Tag um 14 Uhr. Eine Woche später, am 19. Juni um 9.30 Uhr, ist Jubelkonfirmation in **Deutschneudorf**.
4. Wenn das Wetter es erlaubt, soll es am **Pfingstmontag, 06.06.** wieder einmal einen **gemeinsamen Gottesdienst der Schwartenbergorte** im Waldfestgelände oder in der Binge geben.
5. Vom 25.06. bis 10.09. wird wieder eine **kleine Sommermusikreihe** in Seiffen veranstaltet. Ein besonderes Erlebnis wird dabei die Musik von Absolventen des Dresdner Kreuzchores am 6. August sein.

Schön wäre es nun, wenn wir auch von Ihnen und Euch noch einige Termine mitgeteilt bekämen. Z.B. würden wir uns freuen, wenn wir viele Anrufe oder Mails bekommen würden mit Anfragen nach Tauf- und Hochzeitsterminen oder Wünschen zur Einsegnung zur Silbernen, Rubinenen, Goldenen oder Diamantenen Hochzeit. Oder wie wäre es mit einer Geburtstagsandacht in unserer Kirche? Kommen Sie auf uns zu! Es sind noch ganz viele Termine frei.

Mit den herzlichsten Grüßen im Namen der Kirchvorsteher und Mitarbeiter
Ihr Pfarrer Michael Harzer



Fürbitte

Zur Goldenen Hochzeit gesegnet wurden:
am 5. Februar Klaus Barke und Krimhild geb.
Radbuweit aus Seiffen

*Der Herr ist mein Licht und mein Heil, vor wem
sollte ich mich fürchten? Ps. 27, 1*

In Gottes Ewigkeit gerufen wurden:

am 31. Januar Elke Reichelt geb. Dietrich aus
Deutscheinsiedel, 73 Jahre

am 2. Februar Gottfried Zenker aus Deutschneudorf
fast 88 Jahre

am 22. Februar Inge Flath geb. Haustein aus Seiffen,
fast 87 Jahre

Alle Tage waren in dein Buch geschrieben. Ps. 139, 16

Der Freundeskreis sucht neuen Leiter und neue Mitarbeiter

Im Seiffener Kirchenboten wird er im Januar 1989 zum ersten Mal als Angebot zusätzlich zur Christenlehre und zum Konfirmandenunterricht genannt, der Freundeskreis. Vermutlich gibt es ihn aber noch deutlich länger. Am Sonnabendnachmittag möchte er Leute von der 5. – zur 8. Klasse erreichen. Eine wichtige Rolle spielt das Bibellesen und das Sich-in-der-Bibel-Zurechtfinden. Aber auch Spiele, Singen und Ausflüge haben ihren wichtigen Platz. In den letzten Jahren wurde der Freundeskreis von Maria Heimann geb. Haustein, Jessica Neubert, Laura Posch und Volker Bieber treu geleitet.

Nachdem Maria Heimann Mutter geworden ist und Jessica Neubert und Laura Posch in einen neuen beruflichen Lebensabschnitt eintreten werden und deshalb nicht mehr dabei sein können, möchte auch Volker Bieber die Arbeit im Freundeskreis ab Sommer 2022 in jüngere Hände legen. Der Kirchenvorstand und der Brüderrat der Landeskirchlichen Gemeinschaft dankt zunächst den vier Mitarbeitern und allen, die in den vergangenen Jahrzehnten im Freundeskreis mitgearbeitet haben, ganz herzlich.

Zugleich suchen die beiden Gremien auch dringend Nachfolger, die die Arbeit im Freundeskreis im neuen Schuljahr weiterführen. Wer sich das vorstellen kann, melde sich bitte bei uns.



Monatspruch für März 2022

*Hört nicht auf, zu beten und zu flehen!
Betet jederzeit im Geist; seid wachsam,
harrt aus und bittet für alle Heiligen. Eph. 6,18*

Unsere Gottesdienste

02. März – Aschermittwoch

19.30 Uhr Gottesdienst in Seiffen

04. März – Weltgebetstag

17.00 Uhr Gottesdienst der Bergkirche Seiffen,
nach einer Ordnung von Frauen aus England,
Wales und Nordirland

05. März – Sonnabend

17 Uhr Vorabendgottesdienst in Deutschneudorf

06. März – 1. Passionssonntag (Invokavit)

Predigt: „Auf die Probe gestellt“ – Jak. 1, 11 - 18
8.30 Uhr Gottesdienst in Deutscheinsiedel
9.30 Uhr Abendmahlsgottesdienst in Seiffen
zugl. Sonntagsschule

13. März – 2. Passionssonntag (Reminiszer)

Predigt: „Ganz allein“ - Matth. 26, 36 – 46
9.30 Uhr Gottesdienst in Seiffen, zugl. Sonntagsschule
10 Uhr Lichtblickgottesdienst in Deutschneudorf
10.30 Uhr Gottesdienst in Deutscheinsiedel

19. März – Sonnabend

17 Uhr Musik zur Passionszeit in Seiffen

20. März – 3. Passionssonntag (Okuli)

Predigt: „Neue Kraft für einen Kämpfer“ - 1. Kön. 19, 1- 8
9.30 Uhr Gottesdienst in Seiffen, zugl. Sonntagsschule
10.30 Uhr Gottesdienst in Deutscheinsiedel

27. März – 4. Sonntag der Passionszeit (Lätare)

Predigt: „Trost von ganz oben“ 2. Kor. 1, 3 - 7
8.30 Uhr Gottesdienst in Deutscheinsiedel
9.30 Uhr Gottesdienst in Seiffen, zugl. Sonntagsschule
10.30 Uhr Gottesdienst in Deutschneudorf

02. April – Sonnabend

17 Uhr Musikalisch-bergmännische Andacht in Seiffen

03. April – 5. Sonntag der Passionszeit (Judika)

8.30 Uhr Gottesdienst in Deutscheinsiedel
9.30 Uhr Handwerker-gottesdienst in Seiffen,
zugl. Sonntagsschule



Unsere Gemeindegruppen

Frauenkreis Seiffen: 4. März, 17 Uhr
Gottesdienst zum Weltgebetstag in der Bergkirche Seiffen



Rentnerkreis Seiffen: Montag, 14.03., 14.15 Uhr, Pfarrhaus

Seniorenkreis Deutschneudorf: Dienstag, 15.03., 14 Uhr

Seniorenkreis Deutscheinsiedel: Donnerstag, 17.03., 14 Uhr

Gebetskreis: mittwochs, 18.30 Uhr in der Alten Schule

Bibelstunde Deutscheinsiedel: Mittwoch, 09. und 23. 03., 19.30 Uhr

Blau-Kreuz-Stunde: Montag, 28.03., 19.30 Uhr - Alte Schule Seiffen –
Ansprechpartner: Matthias Ullmann, Hauptstr. 101 - Frieder Uhlig,
Feldweg 11

Posaunenchor Seiffen: dienstags 17.30 Uhr im Pfarrhaus Seiffen

Posaunenchor Deutschneudorf: freitags 19 Uhr im Pfarrhaus

Kirchenchor Seiffen: dienstags 19.30 Uhr in der Kirche Seiffen

Kirchenchor Deutscheinsiedel: Nach Absprache über Gunter Flath
(037362/8484)

Kurrende Seiffen: freitags, 16 Uhr Pfarrhaus

Christenlehre: mittwochs, 15.15 in Deutschneudorf, donnerstags 15.15 Uhr
in Seiffen- Kl. 1 + 2, 16.15 Uhr Kl. 3 und 4

Konfirmandenunterricht: Kl. 7 - Gruppe 1 Seiffen: dienstags 15.30 Uhr,
Kl. 7 – Gruppe 2: dienstags 16.30 Uhr, Kl. 8 Seiffen: mittwochs 16.30
Kl. 7 Deutschneudorf: montags 17 Uhr, Kl. 8 Deutschneudorf: montags 18 Uhr

"Atempause": nach Vereinbarung Gebetskreis (19.30 Uhr)

Vitamin G: Nach Absprache mit Jürgen Einhorn!

Junge Gemeinde: mittwochs, 18.30 Uhr im Jugendraum Seiffen

*Folg du dem Herrn, der dir ist nachgegangen,
als über Golgatha die Nacht brach ein,
die Gräber barsten und der Sonne Schein
gequält vom Schrei des Menschensohns verhangen!
Da war's vollbracht und ist's für alle Zeiten:
weit auf die Tür, das Flammenschwert verbannt.
Und die nach ihm, dem Christus, sind genannt,
sind Bürger Gottes für die Ewigkeiten.
Nun ist der Tod nicht mehr, wiewohl noch lauter Sterben
die arme Erde quält, die schuldvoll blutgetränkt,
entmachtet alle Qual, der noch mit Tod bedrängt
besiegt durch den, der Friede, Lebenswerben.
Folg du ihm nach, der dir ist nachgegangen,
da du noch irrtest blind in blinder Nacht!
Und die es wagen, sind in seiner Macht
und werden staunend an das Ziel gelangen.* (Paul Toasperm, 1924 – 2012)



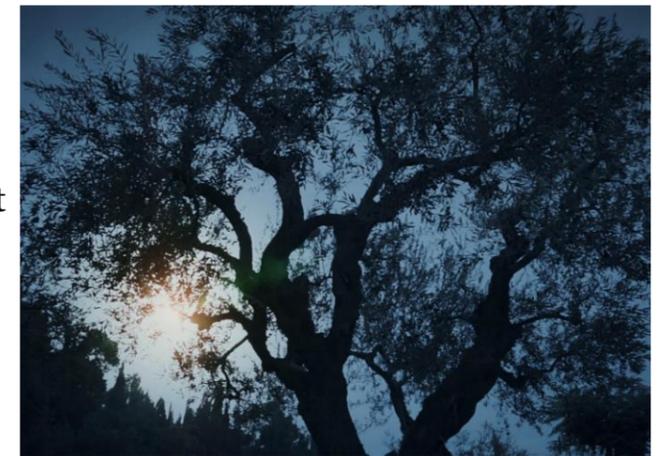
Gethsemane

Schau hin! Dort in Gethsemane
klagt, trauert, bebt der Heiligste
und ringt mit Todesqual.
O sieh ihn weinen, beten, knien:
Herb ist der Kelch, doch trinkt er ihn.

Schau hin! Dort geht er ins Gericht;
sein allerreinstes Angesicht
liegt vor dem Herrn im Staub.
Doch fleht der schmerzlich Leidende:
Nicht mein, dein Wille, Gott, gescheh!

Schau hin, wenn bei des Leidens Schmerz
dein mattes, jammervolles Herz
in Tränen sich ergießt.
Auch in der Nächte dunklem Graun,
Christ, lerne, deinem Gott vertraun.

Schau hin, wenn einst das Grab dich schreckt
und kalter Schweiß die Stirn bedeckt:
Sein Trauern, seine Qual,
sein Flehn, sein Ringen mit dem Tod
versüßt dir deine letzte Not.
Christoph Christian Sturm (1740 - 1786)



Aus dem Bericht eines Jerusalem-Pilgers

Meine letzte Nacht in Jerusalem! Allein wandere ich durch die leere Via dolorosa
dem Marientor zu. Meine Schritte hallen an den Mauern wider. Ich steige die
steile Straße zum Kidrontale hinab, auf der anderen Seite den Ölberg hinan.

Auf halbem Wege liegt der Garten Gethsemane. Zweimal schon war ich zur
Tageszeit hier, aber die Bettler, die aufdringlichen Fremdenführer, die lauten
Touristenschwärme trieben mich immer wieder fort. Ich wollte allein hier sein,
deshalb bin ich jetzt, in der Nacht, hergekommen. Ich setze mich auf eine
halbverfallene Mauer und genieße die Stille dieser Einsamkeit. Vor mir liegt
Jerusalem. Das blasse Licht des Mondes scheint auf den vielen flachen Dächern,
glänzt auf der Kuppel des Felsendomes, der Grabeskirche. Sternenstille!

Aber wenn irgendwo in der Welt, dann spricht hier die Stimme der Ewigkeit!
Hier war's, wo einst Christus den bittersten, schwersten Kampf seines Lebens
durchrang. Hier lag er auf der Erde, hier wählte er freiwillig den blutigen,
schweren Weg des stellvertretenden Leidens. Hier küsste ihn Judas, sein Jünger,
der zum Verräter ward. Hier fesselten sie ihn und rissen ihn mit sich und ruhten
nicht, bis er am Kreuze hing. Eine unsichtbare Hand legt sich auf meine Schulter,
und eine leise Stimme spricht zu meinem Herzen: „Ich tat es alles für dich!“

(aus „So sah ich die Welt“ von Dr. Herbert Gezork, 1900 – 1984)

Für Olbernhau kamen die Orte Ober-, Nieder- und Kleinneuschönberg in Betracht, die zuerst mit dem Sammelnamen „die neuschönbergischen Dörfer“ benannt wurden und erst später unterscheidende Zusätze bekamen. Die Ansiedlung in bestehenden Dörfern ist nachgewiesen. Die Chronik berichtet: So konnten sie (die Exulanten) jedes beliebige Handwerk betreiben, brauchten keine Jagddienste zu tun, und ihre Kinder brauchten nicht zu Hofe dienen. Sie unterstanden keinem Bierzwang....und konnten sich auch den Pfarrer und die Kirche in der Nachbarschaft frei wählen.

Das sind Freiheiten, die den leibeigenen Alteinwohnern nicht eingeräumt wurden.

Entlang der böhmischen Grenze werden „Exulantenkirchen“ geweiht.



Auch unsere Kirche wird in diesem Zusammenhang als Beispiel genannt. Bei deren Grundsteinlegung wendet sich der Superintendent Dr. Wilisch am 5. Juni 1734 an die versammelten Deutschneudorfer: „Ihr armen Exulanten-Kinder und Nachkömmlinge. Denn rede ich euch nochmals an, weiß auch keinen besseren Namen- und Ehrentitel euch zu geben, als diesen, dadurch ich das Vaterherz eures getreuen Gottes desto

eher zu brechen hoffe. Dieser getreue Gott soll euch, dieser wird euch desto mehr mit erbarmenden Vateraugen ansehen und diesen Bau euch gelingen lassen“. (Neue Sächsische Kirchengalerie Band II 3/4 S81ff

7. Fazit

Erst 1781 wird durch das s.g. „Toleranz-Patent“ durch Kaiser Joseph II. (1741 - 1790 die „katholische als Staatskirche“ aufgehoben. Protestanten und Juden wird die freie Religionsausübung garantiert. Repressionen jedoch nicht völlig abgeschafft. So durften evangelische Kirchen gebaut werden, jedoch ohne Kirchturm und ohne direkten Zugang von „öffentlichen Gassen“. Zu einem Aufschwung der Gewerbe- und Handelstätigkeit im Erzgebirge im 17. und 18. Jahrhundert haben die Exulanten wesentlich beigetragen, Städte (Johanngeorgenstadt) und Dörfer gegründet. Die Despoten sind Geschichte, die evangelischen Gemeinden in den Dörfern und Städten sind geblieben.



Danksagung: Wir danken herzlich Herrn Kristian Hahn für die Überlassung des Buches von Paul Ottokar Pinder „Geschichte der Kirchfahrt Olbernhau“, bearbeitet und herausgegeben von Dr. Alfons Diener von Schönberg, Olbernhau 1924

Ein Spaziergang zu den Ursprüngen von Deutschneudorf – zu den Exulanten (von Christian Gabler)

Unser Weg führt am Denkmal des Todesmarsches vorbei zur Schweinitzbrücke. Schon viele Jahre ist sie offen, doch erinnere ich mich an die Stacheldrahtverhaue, den Schlagbaum und die Grenzposten und an die Geschichten von Paschern und Zöllnern, Vertreibung und Flucht.

1. Die drei Weisen aus dem Morgenland

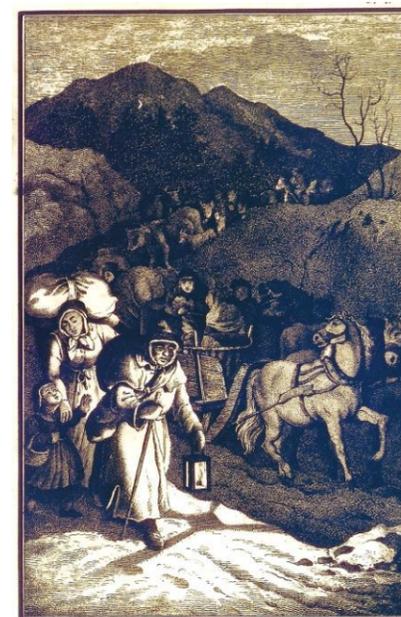
Auch in unserer Bibel ist bei Matthäus eine besondere Flucht beschrieben;



Die drei „Könige“ oder „Weisen aus dem Morgenland“ folgen dem Stern und deuten richtig die Geburt des neuen *König der Juden*. Bei dem aktuellen Herrscher, König Herodes, löst ihre Frage: „Wo ist der neue König?“ Einen Schock aus und er bittet um Auskunft wo sich der Neue wohl befindet, aber die klugen Sterndeuter werden gewarnt und reisen nach der Huldigung Jesu wieder in ihre Heimat ab.

2. Flucht der Heiligen Familie:

„Als die Weisen aber hinweggezogen waren, siehe, da erschien der Engel des Herrn dem Josef im Traum und sprach: Steh auf, nimm das Kindlein und seine Mutter mit dir und flieh nach Ägypten und bleib dort, bis ich dir's sage; denn Herodes hat vor, das Kindlein zu suchen, um es umzubringen. Da stand er auf und nahm das Kindlein und seine Mutter mit sich bei Nacht und entwich nach Ägypten und blieb dort bis nach dem Tod des Herodes, auf dass erfüllt würde, was der Herr durch den Propheten gesagt hat, der da spricht (Hosea 11,1): »Aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen.«



Die Übersiedlung protestantischer Böhmen in Sachsen.

3. Lutherische Exulanten auf der Flucht

Unser Grenzbach hat nicht der Heiligen Familie Sicherheit gebracht, aber ungezählten Familien war der Sprung über den Bach die Lebensrettung. Ludwig Richter hat ein Bild geschaffen, das die Fliehenden zeigt. Es verklärt wohl die Realität der Flucht. Die wegen ihres lutherischen Bekenntnisses verbannten Christen (Exulanten genannt) mussten alles zurücklassen. Der Bergmann und Protestant Joseph Schaitberger hat 1686 in einem Lied geklagt: **Ich bin ein armer Exulant -also muss ich mich schreiben- Man tut mich aus dem Vaterland um Gottes Wort vertreiben.**

In ein fremdes Land zu gehen, rettet das Jesuskind wie die lutherischen Christen vor Rache der Despoten.

4. Politik

Aus Machtgier wird Herodes zum Verbrecher. Rund 1650 Jahre später werden der Macht willen wieder Untaten angeordnet.

Die Lehre Luthers hat eine selbsternannte Weltmacht, das Haus Habsburg, ins Wanken gebracht. Ein junger sächsischer Herzog Moritz hat sich mit dem katholischen Kaiser gegen seine lutherischen Glaubensbrüder verbündet und wurde enttäuscht. Er zog nun gegen den habsburgischen Kaiser zu Felde und zwingt ihn, die protestantischen Fürsten und Reichsstädte anzuerkennen und die Reichsacht gegen die Lutheraner aufzuheben. Die Fürsten sind nun weltliche und geistliche Führer ihrer Länder. Es gilt das Prinzip: „Wem das Land gehört, der bestimmt die Religion.“ So wurde Böhmen, das Land hinter unserer Schweinitz, wieder katholisch, weil eben das Habsburger Fürstenhaus katholisch war. Dabei wird die Glaubensfrage auch genutzt, um die Ansprüche des Hauses Habsburg auf die böhmische Krone zu festigen. Kursachsen, zur Großmacht aufgestiegen, soll Einfluss verlieren. Die freie Ausübung des Glaubens der Bergstädte im böhmischen Erzgebirge wie Platten, Joachimsthal, Gottesgab oder Brüx wurde 1579 durch die „Münchner Konferenz“ genauso wie im gesamten Böhmen abgeschafft. Die Rekatholisierung (oder Gegenreformation) begann. Die Umsetzung dauerte allerdings ein ganzes Jahrhundert. Noch 1680 gab es z.B. in Abertham und Gottesgab Evangelische.

5. Die Vertreibung

Die Vertreibung war das letzte Mittel. Zunächst versuchten jesuitische Prediger und königliche Dragoner die Lutheraner zum Übertritt zur Katholischen Kirche zu überzeugen. Es folgen unglaubliche Repressalien, wie in der Stadt Falkenau an der Eger (Sokolov) aus dem Jahre 1626. Im Archiv der Stadt ist die Urkunde erhalten, in der zu lesen ist:

1. Wer einem Prädikanten (ev. Prediger) Aufenthalt gibt, soll seine Güter und Leben verlieren,
2. Wer dem katholischen Pfarrer, seine Predigtworte oder Gebären verspottet, soll verbannt werden und alle Güter verlustig sein.
3. Wer in seinem Hause evangelische Gottesdienste halten lässt, soll verbannt werden und aller Güter verlustig sein.
4. Wenn ein Hausvater an Sonn – und Feiertagen nicht zur Messe geht, muss er vier Wachlichter zur Kirche geben.
5. Wer in seinem Haus die Jugend heimlich lehret, dem soll alles genommen und er soll vom Schergen zur Stadt hinaus geführt werden.
6. Keines Menschen Testament soll gültig sein, der nicht zur katholischen Religion gehört.
7. Kein unkatholisches Kind darf ein Handwerk erlernen.
8. Wer über Gott, die heilige Jungfrau, die Heiligen oder von Kirchen-bräuchen ungebührlich redet oder singt, der soll ohne alle Gnade am Leben bestraft und seiner Güter verlustig sein



Ein weiteres Druckmittel war es, zehn Dragoner im Haus eines Protestanten einzuquartieren. Die bedrängten die gesamte Familie bis alle zur Messe gingen. So machten sich tausende Menschen aus Böhmen nach Sachsen auf die Flucht. Zuerst waren es evangelische Pfarrer und Lehrer, die über die Schweinitz oder Natzschung kamen und um Anstellung oder nur das tägliche Brot betteln.

Paul Ottokar Pinder schildert in seinem Buch „Geschichte der Kirchfahrt Olbernhau“ (S.25) „Solche bettelnd herumziehenden Prediger und Lehrer waren keineswegs eine seltene Erscheinung, sondern stellenweise zu einer Art Landplage. ... Auf einem Handwagen befindet sich die kleine Familie und geringe Habe des Pfarrers. Vorn an der Deichsel zieht der Vater, und hinten schiebt die Mutter, so ziehen die Ärmsten als Bettler von Ort zu Ort; Monate vielleicht Jahre. ... Die Geistlichen wurden von Haus und Hof gejagt ... und mussten bettelnd durch das Land ziehen bis sie wieder Stellung und Unterkunft fanden oder im Elend verkamen.“ Bauern durften nicht das Land verlassen. Sie waren Leibeigene und benötigten die Zustimmung des Grundherrn zum Verlassen des Landes. Nach- und im 30jährigen Krieg kamen weitere Exulanten in unser Kammgebiet. Landadel, Handwerker und Handelsleute suchten Auskommen und Heimat.



6. Neue Heimat unter dem Schutz des Schönbergschen Löwen



Im und nach dem 30 jährigen Krieg, der ganz Europa verwüstet kommen entlang der Grenze, also auch über Schweinitz und Natzschung vertriebene böhmische Protestanten.

Caspar von Schönberg auf Pfaffroda erkannte die Möglichkeiten der Zuzügler für das Grenzgebiet. Er unterstützt die Ansiedlung der Schutzsuchenden. Neue Dörfer werden mit seiner Unterstützung angelegt. Im Buch von Paul Ottokar Binder ist auf S. 53ff. zu lesen:

So entstanden nun eine große Anzahl neuer Ortschaften in unserer Gegend.
1651 Oberneuschönberg durch Exulanten aus Dux
1655 Deutschneudorf, Neuwehnsdorf, Niederseiffenbach durch Exulanten aus Catharinaberg
1658 Heidelberg bei Seiffen
1659 Heidelberg durch Glasmacher aus Böhmen
1663 Deutschcatharinenberg
1666 Oberseiffenbach durch drei Brüder Mäder
1670 Eisenzeche durch böhmische Bergarbeiter
1672 Hutha
1680 Lässigherd und Deutschgeorgenthal.

